

Ausstellung

Wolfgang Jacobi zum 111. Geburtstag

14.09.2005 – 02.10.2005, Kulturscheune
Viernheim

Öffnungszeiten

Dienstag	10 – 17 Uhr
Mittwoch, Freitag	14 – 17 Uhr
Donnerstag	10 – 13 und 15 – 19 Uhr
Samstag	10 – 12 Uhr

60 Minuten vor und 30 Minuten nach den
Veranstaltungen

1917, in französischer Kriegsgefangenschaft träumte er davon, eines Tages ein erfolgreicher Komponist zu sein. Und er konnte seinen Traum verwirklichen. Doch der große Durchbruch gelang ihm nicht. Vielleicht war seine überaus selbstkritische Arbeitshaltung mit ein Grund dafür. Auf jeden Fall aber hinderte ihn das von den Nationalsozialisten verhängte Berufsverbot daran, seine begonnene Karriere auszubauen und aus dem Schatten der namhaften Komponistenkollegen zu treten.

1955 komponierte er sein erstes Werk für Akkordeon. In den sechziger Jahren war Wolfgang Jacobi der einzige deutsche Komponist, der seriös für das Akkordeon komponierte.

Südhessische Akkordeontage

Schirmherr:

Matthias Baaß, Bürgermeister in Viernheim

Veranstalter:

Deutscher Akkordeonlehrerverband e.V. /
Landesverband Hessen
Städtische Musikschule Viernheim
Harmonika-Club „Harmonie“ 1970 e.V. Viernheim

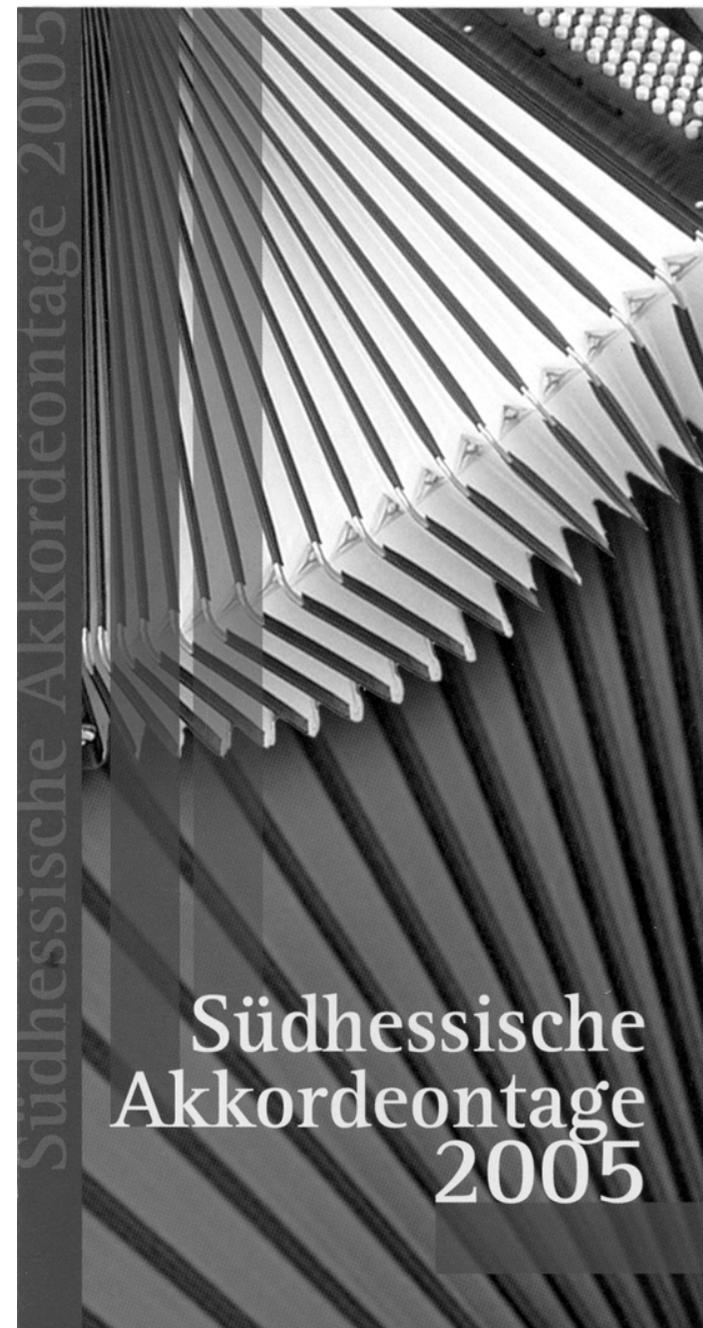
Künstlerische Leitung:

Stefan Kutscher

Kooperationspartner:

Staatliche Musikschule für Musik und Darstellende
Kunst Mannheim
Akademie für Tonkunst Darmstadt
Landesmusikrat Hessen
Deutscher Harmonika Verband e.V. /
Landesverband Hessen
VDM Hessen
Museum Klosterhof der Stadt Bergen auf Rügen
Singkreis der Apostelkirche Viernheim
Musikschule Stockstadt am Main

Sponsoren:



Eröffnungsveranstaltung

14. September 2005
19.00 Uhr Kulturscheune Viernheim

Eröffnung der Südhessischen Akkordeontage

Begrüßung von Herrn Günther Baus,
Vorsitzender des Harmonika - Club Harmonie
1970 e.V. Viernheim

Eröffnung der Südhessischen Akkordeontage
durch Herrn Matthias Baaß,
Bürgermeister der Stadt Viernheim und
Schirmherr

Grußworte von Herrn Gerhard Becker,
Präsident des Landesmusikrat Hessen

Einführung von Herrn Stefan Kutscher,
künstlerischer Leiter

Wolfgang Jacobi zum 111. Geburtstag

Gesprächsrunde über das Leben und Werk
des Komponisten Wolfgang Jacobi mit
Gunter Ullrich und Dietmar Walther

Moderation - Karl-Wieland Kurz

Musikalische Beiträge mit Werken des
Komponisten

Herma Finsterer – Akkordeon
Claudia Hornbach – Akkordeon
Beate Jatzkowski – Akkordeon
Jens Michel – Akkordeon
Stefan Kutscher – Akkordeon

Juliane Stribny – Blockflöte
Susanne Wendel – Klavier

San Kang – Saxophon
Kyung Ae Park – Klavier



Kultursommer Südhessen
gefördert vom Ministerium für Wissenschaft und Kunst
unterstützt von der Sparkassen – Kulturstiftung Hessen – Thüringen

Gunter Ullrich, geboren 1925 in Würzburg, zeigte schon in jungen Jahren Interesse an der fränkischen Landschaft mit ihren verschiedenen Stimmungen.

Seit 1953 unternimmt der Künstler Studienreisen nach Italien, Spanien und die Provence. Dort entstehen viele stimmungsvolle Aquarelle. Ullrich ist stets mit Papier und Zeichenstift unterwegs. Er skizziert bei Auto- und Bahnfahrten, am Bildschirm, im Theater, im Zirkuszelt, bei Konferenzen.

In den Jahren 1954 – 1969 entstehen Farbholz- und Farblinolschnitte. Neues wagen und anpacken gelingt durchweg, weil das Bild, die Darstellungsform „im Kopf schon da ist“, wie der Künstler selbst erklärt.

Ab 1969 beschäftigt sich Ullrich im Atelier immer mehr mit Aquatinta und Farbradierungen (Serie „Fränkische Landschaften“)

Um 1985 wird in der Druckgraphik deutlich, wie Industrie und Technik in den Lebensraum eingreifen. Der Künstler ist nicht technikfeindlich, er klagt nicht an, die Zeitdokumente sollen aufmerksam machen.

Ab 1992 befasst sich Ullrich mit einer neuen Idee. Er gestaltet Themen mit Stuhlgruppen wie „Eine Gesellschaft infiziert sich“, „Wachstum“ oder „Mobbing“.

Er schneidet in Linol und druckt Farbvarianten auf seiner Handpresse im Atelier.

Ab dem Jahr 2000 entwickelt Ullrich für PorträtDarstellungen im Holz- und Linolschnitt eine Lasurtechnik, die ihm neue Möglichkeiten eröffnet: ein geheimnisvolles „Optisches Grau“ Ullrich ist experimentierfreudig auf der Suche nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten, aber immer bestrebt höchsten Ansprüchen zu genügen.

Sein Credo: „Beherrschung der Techniken, Phantasie und handwerkliches Können sind Voraussetzung für meine Arbeit. Aber erst wenn ich hinter die Dinge zu schauen vermag, erreiche ich eine künstlerische Aussage“.

Mit bewundernswerter Schaffensfreude, geistiger Frische, einer Fülle von Ideen, mit menschlicher Wärme und Respekt im Umgang auch mit anderen Kunstschaffenden erkundet der sympathische Künstler immer wieder neue Wege der künstlerischen Gestaltung.

Dietmar Walther (Dirigent, Komponist und Akkordeonist) wurde am 10. August 1923 in Dresden geboren.

Bereits als 11-jähriger leitete er ein Schulorchester mit ca. 60 Mitgliedern. Während dieser Zeit erhielt er auch Klavier-, Klarinetten- und Theorieunterricht am Dresdner Konservatorium und ab 1938 nahm er Akkordeon-Stunden bei Kapellmeister Alfred Olbrich in Dresden.

Nach dem Krieg absolvierte er die Prüfung als Musiklehrer und kam 1949 nach Wiesbaden. Hier wurde er am Konservatorium Leiter der Meisterklasse für Akkordeon und Lehrer für Musiktheorie und Methodik.

1950 gründete er das Akkordeon-Orchester Wiesbaden. Von 1948 bis 1968 war er auch als Konzert- und Rundfunksolist tätig.

Als Dirigent gelang es Walther, seine Orchester immer wieder zu Spitzenleistungen anzuregen. So konnte er mit seinem „Akkordeon Orchester Wiesbaden Dietmar Walther“, mehrere internationale Auszeichnungen und Preise gewinnen, er selbst hat unzählige Verdienstorden und Abzeichen der verschiedenen Verbände bis hin zum Ehrenbrief des Landes Hessen und das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Durch persönliche Freundschaften und Kontakte zu Komponisten konnte er diese dazu bewegen, für das Instrument Akkordeon zu schreiben.

Auch Wolfgang Jacobi zählte zu seinem Freundeskreis. Es war ein gegenseitiges Einvernehmen, das auch die Familien mit einschloss.

Karl-Wieland Kurz, geboren 1961, studierte an der Frankfurter Musikhochschule – Komposition bei Rolf Riehm und Hans Ulrich Engelmann, Klavier bei Steven Zehr und Bernhard Kontarsky. Weiterführende Anregungen und Meisterkurse u.a. bei Paulheinz Dittrich, Berlin und Alistair Hinton, Bath (UK); Zusammenarbeit mit Bildenden Künstlern, u.a. Hans Scheuerecker, Frank Grütner und Walter Hanusch, sowie mit Literaten, u.a. Volker Palma und Thomas Körner. Er arbeitet als Dozent für musiktheoretische und musikwissenschaftliche Disziplinen an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt und an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/M, daneben auch Kompositionsdozent auf internationalen Festivals, u.a. Festival d'été, Duras/Bordeaux (1992) und Internationale Ferienkurse für Neue Musik, Darmstadt (1994).

Kurz' Werkeverzeichnis umfasst Werke beinahe aller Gattungen. Im Mittelpunkt seines Schaffens stehen immer wieder Arbeiten für das Musiktheater – zuletzt gute miene böses spiel – opéra mort, Auftragskomposition für die Schwetzingen Festspiele 2000 und die Wiener Festwochen 2001 – und Orchester- und Kammermusik, meist mit dominierendem Klavierpart. Stipendien (Auswahl): Franz Grothe-Stiftung München, Frankfurter Verein für Künstlerhilfe (beide 1983); 1985: 1. Preis im Wettbewerb der deutschen Musikhochschulen im Fach Komposition. Musikwissenschaftliche Veröffentlichungen über Werke von Varèse, Sorabji (i.V.) und über eigene Arbeiten - u.a. im Laaber-Verlag und im Pfau-Verlag.

Kurz' Werke wurden bei vielen internationalen Festivals aufgeführt, u.a. Wittener Tage f. Neue Kammermusik, Münchener Biennale, Frankfurt Feste, Internationale Ferienkurse Darmstadt, Schwetzingen Festspiele, Gaudeamus Muziekweek Amsterdam, Bacau-Festival, (Rumänien), Festival Europe/Asia in Kasan (GUS), Musikfestival Ulan Bator (Mongolei), Wiener Festwochen usw.